

LE CLAIRE

SEIT 1982

KUNST



FRANÇOIS BOUCHER

1703 - Paris - 1770

Herkules und Omphale

Schwarze Kreide und schwarzes Pastell auf Büttchen; zwischen 1745 und 1750 entstanden.

Unten links mit brauner Feder unterhalb der Einfassungslinie signiert (?): *F Boucher*.

200 x 150 mm

PROVENIENZ: Privatsammlung, Frankreich

François Boucher hat Liebesgeschichten der olympischen Götter in zahlreichen Werken dargestellt – mythologische Themen waren im frühen 18. Jahrhundert dank der Veröffentlichung von neuen Übersetzungen u. a. von Ovids *Metamorphosen* und der *Fasten* leichter zugänglich geworden.

Nach den Legenden musste Herkules als Strafe für die Ermordung des Iphitos eine Zeit als Sklave dienen und wurde von der Lydischen Königin Omphale gekauft. Als sie bemerkte, wen sie da gekauft hatte, heiratete sie den Halb-Gott. In blinder Liebe zu ihr ließ sich Herkules herab, Frauengewänder zu tragen, Wolle zu spinnen und andere Frauenarbeiten zu verrichten, wogegen Omphale sein Löwenfell und die Holzkeule trug.

Boucher hat dieses Thema zweimal dargestellt. Die berühmteste Version ist ein frühes zwischen 1730 bis 1735 entstandenes Gemälde, das heute im Puschkin-Museum in Moskau aufbewahrt wird [Abb. 1]. Darin stellt Boucher das Liebespiel des Paares mit einem Grad an erotischer Intensität dar, die selbst in seinem Werk selten ist. Das Bild wurde von seinem damaligen Besitzer, dem Sammler Randon de Boisset, natürlich auch nie öffentlich gezeigt.

Im Vergleich zur der offen dargestellten sinnlichen Begierde im Gemälde, ist die Darstellung in der Zeichnung etwas beruhigter. Das junge Paar wird in einer innigen Umarmung vor einer Draperie dargestellt. Der einzige Hinweis auf Herkules' Identität ist die große Keule, die von zwei Putten spielerisch untersucht wird. Von der Löwenhaut, ist hier nichts zu sehen. Omphale hebt ihre rechte Hand in einer fast schüchternen Geste zum Gesicht ihres Partners. Ihre sanfte Liebkosung drückt Zärtlichkeit aus. Auch Herkules hat seinen Arm sanft um die Schulter seiner Partnerin gelegt und schaut ihr dabei in die Augen. Er ist seiner „Herrin“ dabei in keiner Weise unterwürfig.

Unsere Zeichnung ist mit schwarzer Kreide in sicherem Duktus ausgeführt; dabei nutzt Boucher geschickt das Weiß des unberührten Papiers um die hellen Partien der Körper zu modellieren. Die Schatteneffekte werden mit differenzierten Schraffurlagen geschaffen. Dieses Spiel von Licht und Schatten erzeugt eine sehr gelungene Illusion von Bildtiefe und Dreidimensionalität.

Diese subtile Behandlung des Lichts, die anmutigen Konturen, die Muskulatur der männlichen Figur - die an seine zur gleichen Zeit geschaffenen Aktstudien erinnert - und die mit schwarzem Pastellstift gesetzten Akzente zur Verstärkung räumlicher Tiefe, verleihen unserem Blatt trotz seines relativ kleinen Formats eine bemerkenswerte Monumentalität. Die Zeichnung ist charakteristisch für Werke Bouchers aus den Jahren 1745-50. Es ist die reife Zeit des Künstlers, die durch ein besonderes Interesse an Klarheit und Licht gekennzeichnet ist.

LE CLAIRE

SEIT 1982

KUNST

Das vorliegende Blatt steht in keinem Zusammenhang mit einem Gemälde, Es handelt sich vielmehr um ein eigenständiges Kunstwerk, das vielleicht in Form einer Druckgraphik reproduziert und verbreitet werden sollte. Ein retuschierter Abklatsch unserer Zeichnung befindet sich im Musée Bonnat-Helleu in Bayonne [Abb. 2].

Wir danken Françoise Joulie für die Bestätigung der Echtheit der Zeichnung und für die Hilfe bei der Erstellung des Katalogeintrags. Alastair Laing hat die Echtheit der Zeichnung anhand eines Fotos bestätigt. Wir danken auch ihm.

Die Zeichnung wurde dem Musée Cognacq-Jay, Paris als Leihgabe für die Ausstellung « *L'empire des sens, de Boucher à Jean-Baptiste Greuze* » vom 1. Oktober 2020 bis zum 31. Januar 2021 zugesagt.



Abb. 1: *Herkules und Omphale*, 1730-35
Öl auf Leinwand, 90 x 74 cm
Puschkin-Museum, Moskau
[Inv. Nr.: ZH-2764]



Abb. 2: *Herkules und Omphalee*
Retuschierter Abklatsch der vorliegenden
Zeichnung.
Musée Bonnat-Helleu, Bayonne